

Aufspringende (Herzens-)Türen

Gottesdienst: 1. April 2018
Bibeltext: Johannes 20,19-21+26
Reihe: Ostergottesdienst

Im ausgehenden Mittelalter durften die katholischen Priester einmal im Jahr, immer an Ostern, Witze im Gottesdienst erzählen, um die Leute zum Lachen zu bringen. ☺ Dies geschah an Anlehnung an den Satz: «*Der Tod wurde verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?*» (1Korinther 15,54f). Die Reformation hat die Tradition des Witze-Erzählens leider abgeschafft. ☹

Verschlossene Türen

«Am Abend dieses ersten Tages der Woche trafen die Jünger sich hinter verschlossenen Türen, weil sie Angst vor den Juden hatten» (Johannes 20,19). Eben noch sind die Freunde von Jesus, die sogenannten Jünger, im Triumphzug mit Jesus nach Jerusalem gezogen. Die Volksmenge jubelte und belegte den Weg mit Palmwedeln. **Endlich gehörten sie auch einmal zu Elite und sie waren davon überzeugt, dass sie demnächst die Macht übernehmen würden, die Besatzungsmacht der Römer gebrochen und das Reich Gottes anbrechen wird.**

Die Sache nahm aber eine ganz andere Wende. Alles lief aus dem Ruder. Jesus sprach in doppeldeutigen Gleichnissen über Tod und Leiden. Dann feierten sie zusammen das Passamahl. Dabei wusch ihnen der Herr Jesus Christus die Füße. Während dem Essen sprach er in geheimnisvollen Worten über Leiden und Sterben. Er hat den Kelch genommen und etwas von seinem Blut gesprochen. Dann stand er auf und ging zum Ölberg, die Jünger folgten ihm. Doch sie kannten ihren Chef kaum noch. Er, der immer so souverän war, kämpfte bis aufs Blut. Sie hatten zwar gar nicht viel mitbekommen, weil sie trotz gegenteiliger Anweisung schliefen. Plötzlich kam eine Schar von Männern mit Judas. Dieser küsste Jesus, was das Zeichen für seine Verhaftung war. Dann überstürzten sich die Ereignisse: Jesus wurde ausgepeitscht, es wurde ihm eine Dornenkrone aufgedrückt, er wurde angespien und ausgespottet, er musste ein schweres Kreuz tragen, an welches er dann geschlagen wurde. Nach vielen Stunden am Kreuz hängend, fiel ihm der Kopf runter, er starb und wurde begraben.

Seine Freunde waren irgendwo – nur nicht bei ihm. Und jetzt sitzen sie hinter verschlossenen Türen. Ja, dann gab es noch den Zwischenfall mit der «hypernden» Maria, die eine Jesus-Erscheinung gehabt haben soll. Es war einfach zu viel für sie. Wie soll es nur mit ihnen weitergehen? **Eine unerträgliche Leere machte sich breit. Angst, Unsicherheit, Hilf- und Ratlosigkeit, eigene und gegenseitige Anklage.** Ihr Leben glich einem Scherbenhaufen.

Passender Passepartout

Mitten in diese Situation steht plötzlich – trotz verschlossener Türen – Jesus bei ihnen und spricht ihnen den Shalom zu: «**Friede sei mit euch (shalom alechem)! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch!**» (Johannes 20,19b-21).

Das hebräische Wort Shalom, das mit «Frieden» übersetzt wird, hat eine umfassende Bedeutung: **Friede, Ruhe, Wohlergehen, Unversehrtheit (ohne Wunden, ohne Flecken), Heil sein, geordnete Verhältnisse, Situation von ungetrübtem, ungestörtem Wohlsein, Sicherheit, persönlicher Friede, Friede im Beziehungsumfeld, Friede in einem ganzen Volk.**

«*Shalom alechem*» war das erste, was die Jünger nach dieser schwierigen Zeit von ihrem Lehrer gehört haben. Was könnte der Doppelgruss für Freunde bedeutet haben?

Shalom zwischen ihnen und Jesus

Das ist fast schon unglaublich: Nach all dem, was ist passiert ist, kommt von Jesus nicht die geringste Spur von Vorwurf oder Abrechnung. **Nein, er, den sie bodenlos enttäuscht haben, spricht ihnen Frieden zu und damit eine heile und unversehrte Beziehung zwischen ihnen.**

Shalom für ihre anklagenden Herzen

Die Atmosphäre hinter den verschlossenen Türen war durch Anklage gegen das eigene Herz («Hätte ich doch!» - «Wenn ich nur!») und durch gegenseitige Anklage («Warum hast du nicht?» - «Du bist doch schuld!») verseucht. Es ist anzunehmen, dass sie das älteste Spiel dieser Welt ausübten: den Schwarzen Peter. **In diese Situation hinein kommt Jesus und spricht ihnen Friede und tiefe Ruhe für anklagende Herzen zu.**

Shalom für ihre unruhigen Herzen

Ihre Herzen waren tief erschüttert, aufgewühlt, verängstigt, hilflos und heimatlos. Die meisten von ihnen haben alles verlassen und aufgegeben. Die Sache mit Jesus war ihre einzige Hoffnung. Was hat Petrus wohl seinem Vater zugerufen, als er damals kurzentschlossen die Fischernetze fallenlies, sein Boot und damit sein Familien-KMU zurückliess und diesem Rabbi nachfolgte? Vielleicht hat ihm sein Vater nachgerufen: «*Du wirst schon sehen!*» Sollte er doch Recht gehabt haben. Ein anderer hatte damals einfach seinen Zollposten aufgegeben. Sollten sie einfach zurückgehen und um Vergebung bitten? **Jesus spricht den heimat- und ruhelosen Freunden Ruhe, Sicherheit und Heil für ihre innere Unruhe zu.**

Einer der Freunde Jesu, Thomas, war nicht dabei. Vielleicht hatte er keine Zeit oder er verkroch sich in Zeiten der Bedrängnis wie es die Katzen tun. Als die anderen ihm erzählen, dass sie den auferstandenen Jesus gesehen haben, sagt er ihnen recht deutlich, dass er dies ohne klare Beweise nicht glaube (25).

«*Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: 'Friede sei mit euch!'*» (26). Ein «*Shalom alechem*» zum Dritten – dieses Mal ganz speziell für Thomas, der Beweise forderte, weil er sonst nicht glauben konnte. **Auch zweifelnde Menschen sollen den Frieden von Jesus erfahren.** Maria Magdalena war am Ostermorgen als Erste beim Grab. Sie sieht, wie der Stein vom Grab weggerollt ist, anstatt des Leichnams Jesu erblickt sie zwei Engel, die mit ihr reden. Als sie sich umsieht, schaut sie Jesus direkt in die Augen, meint aber, es sei der Gärtner. Die Faktenlage ist klar, die Beweise augenscheinlich, doch Maria glaubt nicht. Erst als der Gärtner sie mit Namen anspricht, fällt es ihr wie Schuppen von den Augen und sie sagt in Hebräisch: «*Rabbuni!*, das heisst: *Meister!*» (Johannes 20,16). **Nicht die Fakten überzeugen, sondern die Ansprache Jesu!**

Das dreifache «*Shalom alechem*» öffnete die Herzenstüren der Jünger im verschlossenen Raum. **Und wenn die inneren Türen aufgehen, öffnen sich auch die äusseren.** Der Friedensgruss ist eine Auswirkung von Ostern. Der Friedensgruss «*Shalom alechem*» (Friede für alle) gilt nicht nur der Menge, sondern ist auch ein «*Shalom chaver*» (Friede für dich, mein Freund) bzw. ein «*Shalom chaverim*» (Friede für euch, meine Freunde). **Er gilt für dich, wenn du ein Freund von Jesus bist.**

Shalom zwischen dir und Jesus

Vielleicht befasst du dich gerade zum ersten Mal mit Jesus, vielleicht hast du sogar gespottet über den Glauben, vielleicht warst du Jesus einmal ganz nah, doch jetzt ist er weit weg. Egal, was passiert ist. **Jesus ruft dir ein Shalom entgegen; eine heile, unversehrte Beziehung zwischen dir und Gott ist heute Morgen möglich!**

Shalom für dein anklagendes Herz

Was immer die Atmosphäre in deinem Herzen verseucht, seien es eigene Anklagen oder Anklagen gegen andere bzw. von anderen. Ganz viel Anklage folgen aus zerbrochenen Beziehungen. Die Presse will uns weismachen, dass dies alles normal und locker auszuhalten sei. Das stimmt nicht. Aus zerbrochenen Beziehungen folgt Selbstanklage, Anklage gegen den anderen und Anklage von aussen. Ein Beziehungsbruch beinhaltet immer eigenes und fremdes Verschulden. Vielleicht klagst du dich auch an, weil deine Kinder nicht so im Leben unterwegs sind, wie du dir das vorstellst. Du hinter sinnst dich und zermarterst dich mit der Frage, was du falsch gemacht hast. Shalom! **Jesus ruft: «Friede und tiefe Ruhe für dein anklagendes Herz.»**

Shalom für dein unruhiges Herz

Sitzt du heute mit einem sicheren und geankerten Herz hier oder bist du erschüttert, aufgewühlt und verängstigt? Manchmal im Leben, wenn es ganz anders läuft als gedacht, fühlt man sich verängstigt hilflos, heimatlos, ruhelos. Vielleicht sind es auch Zweifel, die dich herumtreiben. Vielleicht denkst du, dass Beweise hilfreich wären. Von Maria lernen wir, dass wir die persönliche Ansprache Jesu benötigen. Nachdem Jesus Thomas den Shalom zugerufen hat, sagt er: *«Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Gesegnet sind die, die mich nicht sehen und dennoch glauben»* (29). **Jesus ruft dir ein Shalom entgegen, Ruhe, Sicherheit für dein unruhiges Herz.**

Die Kraft für diesen dreifachen Frieden liegt nicht in uns. Wir brauchen immer wieder Zugang zu Jesus, wenn es unruhig wird und der Anker sich löst. **Der Grund für den «Shalom alechem» ist alleine in Christus Jesus und zwar in den zwei entscheidendsten Ereignissen der Weltgeschichte:**

- **Karfreitag:** Jesus hat am Kreuz alle Schuld von uns Menschen getragen. In der Freundschaft mit Jesus haben wir volle Vergebung.
- **Ostern:** An Ostern wurden neue Fakten geschaffen: Sieg über Krankheit, Leid und Tränen, ja über den Tod. Gott triumphiert, indem er in der Auferweckung seines Sohnes aus dem Grab buchstäblich alles für uns und zwischen uns und ihm neu gemacht hat. Die Kraft, die solches bewirkt, hat einen eigenen Namen bekommen: Auferstehungskraft (Epheser 1,19f).

In dieser Auferstehungskraft liegt der *«Shalom alechem»*, der *«Shalom chaver»* und der *«Shalom chaverim»*. **Es ist präzise der Friede, nach dem sich jeder Mensch sehnt.** Wie oft hört man den Satz: *«Ich will doch einfach nur etwas Frieden»*. **Es ist die Sehnsucht nach Gott.**

Gesendet für den Frieden

Als Jesus den Shalom beim ersten Besuch gesprochen hatte, hängte er noch etwas an: *«Friede sei mit euch. Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch»* (21). *«Shalom alechem»* ist kraftvoller Zuspruch für uns alle. Genau das, was unserer Sehnsucht entspricht. **Doch in diesem Shalom liegt auch die Sendung als Friedensstifter. Jeder von uns, der ein Stück dieses Friedens erlebt hat, wird von Christus in eine Welt gesendet, die nach Frieden lechzt.** So weit wie möglich sollen wir Frieden mit Menschen anstreben, mit denen wir im Unfrieden leben. Genauso sollen wir Friedensstifter zwischen anderen Menschen, sogar Friedensstifter für Volksgruppen oder ganze Völker sein.

Die Verleihung des Friedensnobelpreises betont die Wichtigkeit des Friedens und zeigt verschiedene Facetten auf. Zwei Beispiele aus jüngster Vergangenheit: Kailash Satyarthi aus Indien erhielt den Preis 2014 für seinen Kampf gegen die Unterdrückung von Kindern und Jugendlichen und für das Recht aller Kinder auf Bildung. Juan Manuel Santos aus Kolumbien erhielt ihn im Jahr 2016 für seine entschlossenen Anstrengungen, den mehr als 50 Jahre andauernden Bürgerkrieg im Land zu beenden.

Wo immer wir in unserem Alltag stehen; wir sind von Christus gesendet, um Frieden zu stiften. Das Gegenteil davon wäre die Gleichgültigkeit oder Geschwätz, Einschüchterung, Zorn oder Unehrllichkeit.

Das Friedenstiften beginnt mit Gebet. Die Welt braucht unser Friedensgebet. Was könnte passieren, wenn Christen sich zusammenschliessen und miteinander für Frieden beten. Türen springen auf. **Es braucht aber auch Taten des Friedens:** konkrete und symbolische Handlungen. Beispielsweise im Umgang mit Menschen von fremden Kulturen. Begegne ich ihnen mit Feindseligkeit, Ablehnung oder im Frieden? Grüsse ich sie herzlich und suche ich den Kontakt mit ihnen oder ignoriere ich sie? **Da, wo der Shalom Menschen wirklich erreicht, gehen Türen auf. Es entsteht Frieden, Ruhe und Unversehrtheit.** Es ist mein Gebet, dass heute Morgen Herzenstüren aufspringen, so dass auch andere Türen im familiären oder beruflichen Bereich aufgehen können. Es sollen Dinge passieren, die vorher nicht geschehen konnten. Ostern will zuerst deine Herzenstüren öffnen. Lass es zu!

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Johannes 20,19-29

1. Welcher Aspekt von Shalom spricht dich am meisten an?
2. Kennst du diesen umfassenden Frieden in deinem Herzen oder gibt es noch unbefriedete Ecken bei dir? Wo liegen sie?
3. Kennst du Zweifel in deinem Herzen? Wie gehst du mit ihnen um? Wie ist Jesus bei Maria und wie bei Thomas damit umgegangen?
4. Was könnte es für dich bedeuten, ein Friedensstifter zu sein? Was willst du tun?